

Pause in zwei Schichten

Anne-Frank-Schule reagiert mit unkonventionellen Modellen auf Raumnot – Ausschuss besucht Turnhalle

Von Jutta Degen-Peters

HANAU • Geplant war die Ausschussitzung Kultur, Schule, Sport als Ortsbesichtigung rund um das Thema „Abriss der Schulturnhalle der Hanauer Anne-Frank-Schule“. Sie geriet unter dem Strich jedoch zu einer Anerkennungsrunde für die Kunststücke, die das Kollegium und die Leitung der Grundschule tagtäglich vollführen, um den Schülern einen erträglichen Alltag zu ermöglichen: Eine Pause in zwei Schichten gehört zu den ungewöhnlichen Maßnahmen.

Die stellvertretende Rektorin Katja Wecker rampte denn auch mit ihrem Wunsch nach mehr Platz, mehr Räumen und eine bessere Ausstattung für die Schüler bei den Ausschussmitgliedern offene Türen ein.

340 Schüler besuchen die Grundschule an der Freigerichtstraße, 94 Prozent haben einen Migrationshintergrund, 80 sprechen laut Wecker überhaupt kein Deutsch und bekommen erst Sprachfördermaßnahmen vermittelt. Damit die 14 Klassen, eine Vorklasse, zwei Vorlaufkurse und drei Intensivkurse überhaupt alle unterrichtet werden können, wurden auf dem Schulhof der aus den 60er Jahren stammenden Grundschule Container aufgestellt.

Damit platzt die Einrichtung aus allen Nähten. Um den Kindern in der Pause genügend Auslauf zu ermöglichen, müssen sie ihre Pause in zwei Schichten machen. Auch das Lehrerzimmer, das für zwölf Pädagogen Platz bietet und mittlerweile 31 Lehrkräfte unterbringen muss, wird „schichtweise“ genutzt. Das ungewöhnliche Modell der Schulleitung setzt ein Höchstmaß an Planung und Tüftelarbeit in Sachen Unterrichtspläne voraus.



So viel Platz wie die Mitglieder des Ausschusses Kultur, Schule, Sport bei ihrer Ortsbesichtigung haben die Anne-Frank-Schüler auf dem Pausenhof selten. Vorsitzende Anne-Dorothea Stübgen (BfH) erklärt die Örtlichkeiten, rechts Stadtrat Axel Weiss-Thiel (SPD).

Bei Stadt und Staatlichem Schulamt ist bekannt, dass die Container an der Anne-Frank-Schule im Dauerbetrieb sind und der Beschulung der Seiteneinsteiger, für die Arbeitsgemeinschaften, Nachmittagsbetreuung und die Vorlaufkurse dienen. Die Lehrer verfügen laut Wecker

nur über einen notdürftigen Arbeitsplatz mit Rechner, es mangelt an Fachräumen und Computern. Die Ausschussvorsitzende Anne-Dorothea Stübgen (BfH) machte deutlich, dass die Schulturnhalle nur ein Baustein zur Sammlung der Technik sei.

Mittlerweile wurden Innen-

sivklassen für Seiteneinsteiger mit mangelnden Sprachkenntnissen auch an Schulen wie der Otto-Hahn-Schule oder der Hohen Landesschule eingegerichtet worden.

Dass die aus den 60er Jahren stammende Schulturnhalle längst nicht mehr dem Stand der Technik ent-

spricht, geriet fast in den Hintergrund. Duschen und Sanitärerrichtungen sind veraltet, die Halle selbst, die abends auch von Vereinen genutzt wird, zu klein. Wie Stübgen rekapitulierte, beschloss die Hanauer Stadtverordnetenversammlung vor zwei Wochen, die Halle abzureißen und einen Neubau errichten zu lassen. Für eine Investitionssumme von 2,165 Millionen Euro soll eine neue Halle mit 15 auf 27 Metern gebaut werden, die zwei Umkleieräume, Duschen, WCs, einen Lehrer-Umkleideraum und eine Geräteablage von 76 Metern hat. Bei der Besichtigung wurde betont, dass die größere Turnhalle nicht die Sportflächen im Freien beeinträchtigen dürfen, auf denen die Bundesjugendspiele ausgetragen werden. Während der Bauzeit weichen die Schüler an die alte Robinsonschule und in die Jahnhalle aus.



In diesen Containern findet der Unterricht für die Seiteneinsteiger statt, auch die AGs für die Nachmittagsbetreuung und die Vorlaufkurse werden dort abgehalten. • Fotos: Degen-Peters